Nr. 553. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 25. November 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 24. November.

Deutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 24. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, Freih. von Marschall, von Bötticher u. A.

Die erste Berathung der Handels-Verträge mit Spanien, Rumänien und Serbien wird fortgesetzt.

Abg. Paasche (nl.) erklärt namens der Nationalliberalen, dieselben würden der Verweisung der Verträge an eine Kommission zustimmen. Aber nicht in dem Sinne, wie dies gestern der Abg. Lieber so glänzend ausgeführt habe, um — ihre Ansichten möglichst lange der Welt zu verheimlichen, sondern vielmehr in der Hoffnung, in der Kommission zu einer ehrlichen Verständigung zu kommen und auch bisherige Gegner der Verträge noch zu überzeugen. Auch seine Freunde wollten der Landwirthschaft keine neuen Opfer zumuthen, aber das geschehe auch durch die Verträge nicht. Ein Fehler ist die bisherige Handelspolitik, so fährt Redner fort, jedenfalls nicht gewesen. Und ich bin überzeugt, daß unter denselben Umständen, wie vor zwei Jahren, auch heute noch sich eine Mehrheit für die Verträge mit Italien und Oesterreich finden würde. Jedenfalls haben wir nun einmal heute die Handelsverträge und es hat deshalb heute auch gar keinen Zweck, der Regierung nachträglich deshalb Vorwürfe zu machen. Ich selbst hätte der Regierung einen Vorwurf nur insoweit zu machen, als sie uns nicht schon in der Denkschrift das Ziffern-Material vorgelegt hat, welches gestern der Herr Staatssekretär über die Entwickelung unseres Außenhandels in dem laufenden Jahre vortrug. Sehr bedauern muß ich das neueste Flugblatt des „Bundes der Landwirthe"; man erhält daraus den Eindruck, als wollten die Herren nur schreien und immer wieder nur schreien. Andererseits habe ich selbst gewiß Verständniß für die Noth der Landwirthschaft, und ich kann es deshalb nicht billigen, wenn Herr Rickert gestern meinte, das, was der Herr Reichskanzler zu Herrn v. Manteuffel gesagt, sei „das Mindeste", was derselbe habe sagen können. Ein Recht auf Rente erkenne ich für die Landwirthe nicht an, wohl aber ein Recht auf Existenz. Der Bauer ist das Rückgrat unseres Gemeindewesens, und ich kann es daher nicht für gleichgültig halten, ob der Bauer seine Scholle verlassen muß. Den Schutz müssen wir erhalten, den wir heute für die Landwirthschaft haben. Aber mit diesen Verträgen nehmen wir auch den Landwirthen nichts von dem Schutze, den sie heute haben. Doch ich wiederhole, das Flugblatt des Bundes der Landwirthe übertreibt und schädigt deshalb nur die Interessen, die es fördern will. Insbesondere mißbraucht dieses Flugblatt die Statistik. Redner tritt zum Beweise dessen insbesondere den Ziffernangaben jenes Flugblattes über unseren Handel mit Spanien entgegen und stimmt Rickert darin zu, daß unsere Landwirthschaft zur Zeit der Futternoth von der Einfuhr rumänischen Mais' nicht Nachtheil, sondern sichtbaren Nutzen gehabt habe. Kurzum: der Bund der Landwirthe übertreibt in seinem Korrespondenzblatt außerordentlich stark. Im Einzelnen haben ja auch die vorliegenden Verträge manche Schwächen, im Ganzen aber seien dieselben so, daß sie von der großen Mehrheit seiner Fraktion angenommen werden würden. Unrichtig ist übrigens die gestrige Behauptung des Grafen Limburg, daß sich unsere Regierung bei dem Vertrage mit Spanien unseres Spritexports als Kompensationsobjekt bedient hat. (Widerspruch rechts.) Ich sage aber schon heute, daß er seine Freunde nicht präjudizire hinsichtlich ihrer Stellung zu dem russischen Handelsvertrage. Dort liegen die Verhältnisse ganz anders, insbesondere hat Rußland nicht die gute Goldwährung wie Rumänien.

Abg. Plötz (kons., Bund der Landwirthe) vertheidigt die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe gegen die vom Vorredner und namentlich von Rickert erhobenen Vorwürfe. Fehler und Versehen in Ziffernangaben kämen überall einmal vor. Ganz unzutreffend sei die Mahnung Rickerts, der Bund solle wissenschaftlich mehr leisten, etwa so wie Herr Schultz-Lupitz. Was dieser leiste, wisse der Bund ohnehin ganz genau. Er gebe zu, daß der Bund agitatorisch vorgehe. Aber er erkenne nicht an, daß der Bund agitatorischer auftrete und mehr sage, als nothwendig sei. Auch dem Staatssekretär gegenüber müsse er bestreiten, daß der Bund übermäßig agitire; derselbe habe vielmehr die Lage der Landwirthschaft stets nur so dargestellt, wie sie wirklich sei. Die Handelsverträge hätten der Landwirthschaft nur geschadet. Der Bauer, auch der bisher nicht verschuldet gewesene, komme von Jahr zu Jahr rückwärts. Er hoffe, die Verträge würden vom Reichstag nicht angenommen werden, so lange sie eine Herabsetzung der Getreidezölle enthalten.

Reichskanzler Graf Caprivi: Graf Limburg hat gestern geklagt über die Gleichgültigkeit der leitenden Stellen gegen die Landwirthschaft. Das war das Leitmotiv seiner Rede. In den Organen der Agrarier ist schon seit Monaten ein gehässiger Kampf gegen mich geführt worden, deshalb darf ich auch wohl den Vorwurf des Grafen Limburg, dem sich heute mit etwas anderen Worten auch Herr v. Plötz angeschlossen hat, als gegen mich persönlich gerichtet ansehen. Ich habe aber doch schon früher ausgeführt, welches Interesse ich für die Noth der Landwirthschaft habe. Deshalb überrascht mich der Vorwurf des Grafen Limburg. Aus meiner ganzen Vergangenheit rechtfertigt sich dieser Vorwurf nicht, auch nicht aus meiner Thätigkeit als preußischer Ministerpräsident. Von mir als solchem ist ja auch das Rentengütergesetz ausgegangen, welches doch gewiß der Landwirthschaft dient! Ich kann nur wiederholen: Ich schätze die Landwirthschaft hoch: sie erzieht Charaktere, sie giebt uns Soldaten! Wir müssen sie erhalten. Wenn sie uns nicht mehr Korn giebt, so wäre ein Zustand denkbar, wo uns die Nachbarn das Getreide absperren und wir verlieren, ohne daß auch nur ein Schuß fällt! Sie stimmen mir zu. (Lachen rechts.) Ja, dann weiß ich aber nicht, weshalb Sie mich überhaupt angreifen? Ich erkenne auch an, daß Personen, welche lange ein Gut haben — gleichviel ob Rittergut oder bäuerlich —, daß diese Familien für uns von hohem Werthe sind, und daß es uns nicht gleichgültig sein kann, ob sie ihre Scholle verlassen müssen. Ostpreußen hat seiner Zeit vermöge der Kraft ihrer Besitzer zuerst die Fahne erhoben. Eine solche Provinz zu schädigen, muß uns gewiß fern liegen. Ich hebe das besonders hervor, weil diese Provinz s. Z. zumeist geleistet und zumeist gelitten hat. Wer wollte eine solche Provinz schädigen?! Aber wir haben den Kornzoll auf $3\frac{1}{2}$ Mark herabgesetzt, weil wir unsere Industrie erhalten und ihr Korn sichern mußten. Wäre ein anderes Mittel vorhanden gewesen, hätten wir es ergriffen. Ich will auf die Handelsverträge nicht näher eingehen. Aber ich muß doch sagen, daß derselben Ansicht, wie wir, auch noch ganz andere Leute gewesen sind, auch Landwirthe. Fürst Bismarck hat 1887 den Zoll für sehr hoch erklärt, und auch Graf Mirbach hat damals vor jeder Uebertreibung gewarnt. (Heiterkeit.) Ich habe es für sehr verständig gehalten, als der Bund der Landwirthe zusammentrat. Ich habe die Bewegungen desselben verfolgt, um mich zu orientiren. Ich hätte auch nichts dagegen, wenn man die Bewegung in die Massen trägt, wenn nur der geistige Inhalt darnach ist. Aber ich habe in dem leitenden Blatte des Bundes Artikel gefunden ganz ohne Geist. (Heiterkeit.) Ich erkenne an, was die Konservativen für die Militärvorlage gethan, und ich würde mich freuen, auch weiter mit ihnen zusammengehen zu können. Aber sie machen mir das unmöglich. Denn z. B. sagt ein Artikel jenes Blattes über die Militärvorlage: mit unserer Handelspolitik gegenüber Rußland nützten wir Rußland etwa so, als ob wir ihm zwei neue Armeekorps schafften! Darin liegt doch nicht die Spur einer sachlichen Behandlung der Handelsverträge. Herr v. Plötz gab ja vorhin auch selbst zu, daß die Herren agitiren! Das mache ich ihnen weiter zum Vorwurf. Es ist das eine agitatorische Betriebsweise, die nicht mehr weiß, was konservativ ist. Ich habe Stahl gehört und seinen Grundsatz: Autorität, nicht Majorität! Jetzt aber drohen die Herren uns mit Majoritäten! Was ich ferner beklage, das ist, daß Sie die Interessen einer einzelnen Gruppe von Interessenten dem Interesse der Allgemeinheit voransetzen. Das ist betrübend. Ich will nicht sagen, daß Sie das beabsichtigen; aber Ihre agitatorische Art drängt Sie auf diesen Weg. Sie sagen: ich habe kein Ar. Aber obwohl ich kein Ar habe, werde ich doch, das wiederhole ich, stets das Interesse der Landwirthschaft wahrnehmen. Sie haben den Egoismus zum Schwungrad, den Egoismus zum Motor Ihres maschinellen Großbetriebes gemacht! Sie sagen: hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt! Aber wenn auch die Ernte gut ist — hat dann der Bauer Geld? Er bekommt es doch erst von denen, die ihm Korn, Eier u. s. w. abkaufen. Wir können nicht *ohne* Landwirthschaft existiren, aber auch nicht mit ihr *allein*, Sie gehen von dem Grundsatz aus, daß es sich immer *nur* um die Landwirthschaft handeln kann. (Widerspruch v. Manteuffels.) Nun, es würde mir nicht schwer werden, dies auch aus dem heutigen Leitartikel der „Kreuzzeitung" zu beweisen! (Sehr richtig! links.) Ich kann nicht umhin, noch Einzelnes zu erwähnen. Eine Eingabe beklagt die großen Verluste der Landwirthschaft durch Maul- und Klauenseuche. Diese Verluste sind aber gar nicht vorhanden. Der betreffende Eingeber ist aufgefordert worden, Fälle anzugeben, aber er hat darauf gar nicht geantwortet. (Heiterkeit.) Auch alle Artikel über den Einfluß unseres Vertrages mit Oesterreich auf die Ueberschwemmung Deutschlands mit verseuchtem Vieh aus Oesterreich leiden durchweg an dem Irrthum, daß sie nicht wissen, daß unser Seuchenvertrag mit Oesterreich nicht vom Februar 1892, sondern erst vom Februar 1893 datirt. Sie klagen über Verschuldung! Aber woran liegt diese? Einmal an den gestiegenen Güterpreisen. Dann weil wir aus einem uns selbstgenügenden Lande zu einem auf den Weltmarkt angewiesenen wurden. Ferner krankt die Landwirthschaft, weil wir jetzt importiren müssen. Auch weil es ihr an Arbeitern fehlt. Wir können doch aber die Arbeiter nicht mehr an die Scholle fesseln. Daß dieses Kranksein der Landwirthschaft sich ändere, wird das Nachdenken der weisesten Männer erfordern. Man wird vielleicht durch Agrar-, durch Kreditgesetzgebung Besserung schaffen können. Aber ich kann mich nicht der Hoffnung hingeben, daß die Wirkung eine rasche sein werde. Mit kleinen Mitteln ist jedenfalls nicht zu helfen. Unbillig ist es, der Regierung einen Vorwurf zu machen, ehe man nicht selbst in der Lage ist, Mittel zur Abhülfe anzugeben. Und solche habe ich von den Herren noch nicht gehört. Ich werde mich nicht beirren lassen, das zu thun, was in dem Willen der verbündeten Regierungen liegt und was ich für Recht und billig halte. (Beifall.)

Abg. Dr. Schönlank (Soz.) [wegen der im Hause herrschenden Unruhe auf der Tribüne nur schwer verständlich]. Die Regierung müsse energischer vorgehen, wenn sie Erfolge erzielen will; mit der Politik der Kompromisse werde Nichts erzielt. Auf der einen Seite bilde der Fiskalismus, auf der anderen der Militarismus den Hemmschuh einer gesunden Entwickelung. Niemand spreche von den Interessen der Arbeiter, deren Ernährung unter den Agrarzöllen schwer leidet, ja, die in ihrer Erwerbsfähigkeit durch theure Nahrungsmittel gehemmt werden. Entwickeln sich die wirthschaftlichen Verhältnisse bei uns in der bisherigen Weise weiter, so erleben wir es vielleicht noch, daß die um Stumm sich zu einem wilden Kampfe wappnen wider die um Kardorff. Richtig ist, daß die Einfuhr von Sprit nach Spanien bedeutend zurückgegangen ist; im Interesse der Kultur ist das kein Fehler, denn nicht blos zur Verbesserung spanischer Weine dient der deutsche Sprit, sondern auch zur Förderung der Trunksucht. Die Herren rechts, die so gern den Patriotismus im Munde führen, sollten doch bedenken, daß es wirthschaftlich keinen größeren Feind Rußlands giebt, als Rumänien. Es scheint fast, als ob wir es hier bei den Konservativen mit einem Manöver zu thun haben, das bestimmt ist, ein Vorgefecht gegen den russischen Handelsvertrag zu liefern; die gestrige Debatte war eigentlich nur ein Scheingefecht mit Platzpatronen, bei dem es kaum auf einen ernstlichen Kampf gegen die Vorlagen angekommen sein kann, denn die Argumente waren unglaublich verfehlt und unlogisch. Redner giebt dann eine Statistik des landwirthschaftlichen Großgrundbesitzes in den östlichen Provinzen; hier ist in der rücksichtslosesten Weise auf die Liebesgabe für Brennereien spekulirt worden. Das Junkerthum ist überhaupt das Haupthinderniß unserer sozialen Entwickelung. Ein echter Junker mag die Steuern zwar nicht leiden, doch Liebesgaben nimmt er gern. (Heiterkeit.) Die meisten privilegirten Brennereien haben den Betriebsunternehmer gewechselt. Der Junker hat den Betrieb an einen Brenner übertragen und begnügt sich, die Liebesgabe und den Pachtzins einzustreichen. Der soziale und ethische Werth des Junkerthums, der so oft von den Konservativen betont wird, hat für uns keinen Pfifferling Werth. Aus den Junkergegenden stammen die Anhänger des Polizeistaats und der Bureaukratie; aus jenen Gegenden stammen die Offiziere und die Soldaten, welche ihr Vaterunser beten. Gewiß mögen die Junkerfamilien durch große Ausgaben verschuldet sein, aber wer fragt denn nach dem Nothstande des Arbeiters, der auf die Straße geworfen wird, wenn er keine Miethe zahlen kann. Das Volk hat kein Interesse für die Junker; es sagt sich: was den Vätern gegeben wird, verspielen die Söhne in einer Nacht am Roulettetisch und im Makao. Wir werden für die Verträge und gegen die Kommissionsberathung stimmen, die wir für entbehrlich halten im Gegensatz zu Herrn Lieber, dem vielleicht zu empfehlen wäre, die Vorlage an die Kommission für die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu verweisen. (Große Heiterkeit.) Der uns feindlichen Strömung werden die Konservativen nicht mehr lange folgen können; sie haben sich bereits zum Sozialismus bekehrt, einstweilen freilich nur in der Form des Antisemitismus. Allein wer A gesagt hat, muß auch B sagen und im politischen A B C folgt auf Ahlwardt Bebel. (Große Heiterkeit.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): So bedeutsam für die wirthschaftliche Entwickelung das Aufblühen und die Exportfähigkeit der Industrie ist, so protestire ich doch dagegen, daß durch die Verträge oder durch Zölle der Industrie Zuwendungen gemacht werden, während die Landwirthschaft geschädigt wird. (Bravo! rechts.) Auch für die Industrie ist der inländische Markt die Hauptsache; erst nach dessen Befriedigung kann an den Export gedacht werden. Heute handelt es sich darum, zunächst die Gefahr zu verhüten, daß ein Keil zwischen Industrie und Landwirthschaft getrieben wird. Redner bittet, die von der Landwirthschaft geltend gemachten Bedenken in der Kommission zu berathen und hofft, daß eine Verständigung über die Vorlagen auch mit den Vertretern der Landwirthschaft möglich sein wird. Gegen den Import deutschen Sprits in Spanien herrscht dort unüberwindliche Abneigung. Die Befürchtungen wegen der rumänischen Konkurrenz bei unserer Landwirthschaft sind übertrieben. Industrie und Landwirthschaft haben hier gleiche Interessen.

Abg. Richter (frs. V.): Die großen Städte haben ebenfalls ein Interesse an der Leistungsfähigkeit der Landwirthschaft; Milch, Butter, Gemüse kommen nicht blos aus der nächsten Umgegend in die Städte. Der Staat soll allerdings die Industrie nicht einseitig fördern, namentlich soll er die Eisenindustrie nicht übermäßig bevorzugen. Die Freundschaft zwischen Herrn v. Stumm und der Landwirthschaft ist gar nicht so weit her. Was sollen wir in der Kommission mit den Vorlagen? Wir halten die Vorlagen für eine nothwendige Konsequenz des österreichischen und italienischen Handelsvertrages. Die konservative Partei hat ja auch in die provisorische Verlängerung der Verträge gewilligt, wie will sie es denn heute verantworten, die definitiven Verträge abzulehnen. Die Bevölkerung wächst in Deutschland jährlich um 500 000 Seelen. Es kann die Landwirthschaft auf die Dauer aber die nothwendige Menge des Getreides nicht liefern; das hat eine fortgesetzte Steigerung der Einfuhr zur Folge und damit eine Steigerung der Zolleinnahmen, so daß schon in wenigen Jahren der anfängliche Ausfall an Getreidezöllen wieder eingeholt sein wird. Die Regierung hat denn auch die etatsmäßigen Zollsätze nicht niedriger angegeben, trotz des österreichischen Handelsvertrages, wie vor demselben. Schwankungen in der Isteinnahme sind auf die Ernteverhältnisse zurückzuführen; wegen der Nachtheile, welche unsere Agrarier dabei gehabt haben, mögen diese unsern Herrgott anklagen, der eine so gute Ernte gab und damit Getreidevertheurern, die nicht blos an der Börse, sondern auch auf den großen Gütern sitzen, einen Strich durch die Rechnung machte. Wie man den Ausfall der preußischen Landtagswahl hier gegen die Regierungspolitik anführen kann, ist unverständlich; höchstens kann man in der Wahl so zahlreicher Landräthe ein Zeichen politischer Versimpelung erblicken. Die Handelsverträge sind sehr bescheidene Anfänge einer Besserung unserer Handelspolitik. Die Regierung sollte nicht so ängstlich mit der Abmessung der gegenseitigen Konzessionen umgehen. Die Getreidezölle sollte man im Interesse der Konsumenten viel weiter herabsetzen. Zu Gunsten Rumäniens hätte man vielleicht eine weitere Herabsetzung des Maiszolles bewilligen können und dafür Zugeständnisse für unsere Industrie erhalten. Die Regierung steht in einem Kampfe mit Sonderinteressen und es ist schon viel werth, daß der Reichskanzler dies erkannt hat. Der Reichstag würde es nicht wagen, die Verträge einfach abzulehnen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, außerdem stehen kleinere Vorlagen und Anträge zur Berathung.

Schluß $5\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. November. Aus einer der hiesigen österreichischen Botschaft nahe stehenden Quelle wird versichert, daß keine Silbe an den Gerüchten über eine angeblich geplante Vermählung des Prinzen von Neapel mit einer habsburgischen Prinzessin wahr ist. Hiermit wird auch die Unterstellung, daß der Besuch des Grafen Kalnocky in Monza mit dem Heirathsprojekt zusammenhänge, widerlegt.

Während im Reichstage die Debatten über die Wiener Handelsverträge heftig geführt werden, dauern die Berathungen zwischen den Delegirten betreffs des deutsch-russischen Handelsvertrages fort. Man tritt in die dritte Lesung des Vertragsentwurfs ein.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hielt heute eine Sitzung ab. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, weil Präsident v. Levetzow noch nicht aus Kiel wieder eingetroffen war. Vermuthlich wird sich eine Mehrheit dahin finden, daß gleich nach den Handelsverträgen erst der Etat zur Berathung gelangt.

Die freisinnige Volkspartei hat heute im Reichstage drei Anträge eingebracht:

1. auf Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts in allen deutschen Volksvertretungen.
2. auf Neueintheilung der Wahlkreise.
3. auf Neuregelung des Vereins- und Versammlungsrechts.

Morgen am 25. November, Vormittags 10 Uhr, treten, wie die „N. A. Z." erfährt, auf Veranlassung des Handelsministers hier die Ober- und Regierungs-Präsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein mit Vertretern von Handel und Industrie aus den preußischen Ostseehafenstädten zusammen, um über den voraussichtlichen Einfluß des Nord-Ostseekanals nach seiner Fertigstellung auf die Ostseehäfen zu diskutiren. Insbesondere soll auch die Frage in Berathung gezogen werden, ob und welche Vorkehrungen getroffen werden können, um den Nord-Ostseekanal für die Entwickelung der preußischen Ostseehäfen nutzbar zu machen.

— Wie die „Hessischen Volksblätter" melden, sandten der Zar und sämmtliche Großfürsten Beileidstelegramme an die Mutter des verstorbenen Garfen Hartenau.

— Ueber die Stellung der antisemitischen „Deutschen Reformpartei" zu den Steuervorlagen sprach gestern Abend der Führer dieser Partei, der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel-Marburg in einer von ca. 1000 Personen besuchten Volksversammlung. Die Reformpartei werde die Tabakfabrikatsteuer ganz entschieden ablehnen. An ihrer Stelle schlägt die Partei eine Wehr- und eine Börsensteuer vor, die beide den Mittelstand nicht treffen. Bezüglich der vorgeschlagenen Weinsteuer wird die Partei eine Abänderung derselben verlangen und zwar dahingehend, daß auf die theureren Sorten eine Flaschensteuer gelegt wird. In erster Linie aber wird die Reformpartei den Ausbau der Börsensteuer verlangen.

** Die Nothwendigkeit einer starken Vermehrung der englischen Flotte wird jetzt von den dem britischen Reichsgedanken huldigenden Preßorganen jenseits des Kanals der öffentlichen Meinung in allen möglichen Tonarten vordemonstrirt. Wenn nöthig, soll selbst eine Mehrausgabe von 20 Millionen Pfund Sterling gleich 400 Millionen Mark nicht gescheut werden. Wer angesichts dieser Zumuthung kopfscheu zurückweicht, wird an den Ausspruch des berühmten Freihandelsmannes Cobden erinnert, daß England erforderlichen Falls sogar hundert Millionen und mehr auf Instandsetzung und Instandhaltung seiner Flotte, dieser Grundlage seiner ganzen Weltstellung, verwenden müsse — und vor diesem Argument strecken die rechnenden Steuerzahler meistens beschämt die Waffen. Grotesk, wie der Preßfeldzug zu Gunsten umfassender englischer Flottenrüstungen mitunter geführt werden mag, so zeugt seine Leitung doch von richtiger Erkenntniß des Volkscharakters, der, bei aller behäbigen Nonchalance, womit er die Vorgänge auf dem Welttheater betrachtet, doch im Punkt der maritimen Ueberlegenheit Albions durchaus keinen Spaß versteht und zu allen Opfern bereit ist, die gebracht werden müssen. Das Schwierige ist nur, die breite Masse des Volkes von dem gebieterischen Ernst der Lage zu überzeugen. Debatten über die Unzulänglichkeit der englischen Machtmittel zur See sind im Parlament und in der Presse nichts Seltenes; sie haben aber in früherer Zeit die Tiefen der Volksseele unberührt gelassen, und gehen auch heute einstweilen mehr in die Breite als in die Tiefe.

Ein Punkt der schwebenden Flottenkontroverse, der auch weitere Kreise interessiren dürfte, betrifft die Frage des Mannschaftspersonals. Es liegt auf der Hand, daß jede Vermehrung des Bestandes der englischen Kriegsflotte auch eine entsprechende Verstärkung des Schiffsbesatzungsetats bedingt. Die Flottenreservemannschaften dienen so ziemlich insgesammt auf den Kauffahrteischiffen und den Fischerbooten. Die Unzulänglichkeit des Personals auf den Handelsfahrzeugen hat nun schon seit geraumer Zeit dazu geführt, daß fremdländische Matrosen, namentlich deutscher und skandinavischer Abkunft, zu einem wachsenden Prozentsatz auf englischen Schiffen fahren. Gesetzt nun, England schritte wirklich zu einer Flottenvermehrung im großen Stil, was naturgemäß einen starken Abfluß englischer Seeleute von der Handels- zur Kriegsmarine nach sich ziehen müßte, so würde der Anreiz für deutsche Seeleute, den leergewordenen Platz auf englischen Schiffen auszufüllen, um so größer werden, je mehr die jetzige auf dem heimischen Erwerbsleben lastende Depression ihren Einfluß auch auf das seemännische Gewerbe ausübt. Den deutschen Schifffahrtsinteressen aber könnte mit einem solchen Abfluß einheimischer Arbeitskräfte nach England unmöglich gedient sein. Es wird sich also empfehlen, auf den Fortgang der englischen Flottenagitation ein wachsames Auge zu richten, um event. von den wirthschaftlichen Konsequenzen derselben nicht unvorbereitet betroffen zu werden.

** Wie der Bundesrath früher gegenüber den Anregungen des Reichstags auf Errichtung eines Zolltarifamtes und auf Ueberlassung der endgültigen Entscheidung in Zollstreitsachen an die ordentlichen Gerichte eine ablehnende Stellung eingenommen hat, so hat er es auch, wie aus den neuerdings dem Reichstage zugestellten Entschließungen hervorgeht, gegenüber den Wünschen auf Bezeichnung oder Einsetzung einer Stelle gethan, welche auf Verlangen Auskunft über die Zollsätze zu geben hätte, zu welchen bestimmte Waaren im deutschen Zollgebiete zugelassen werden. Die Gründe, welche den Bundesrath zu einer solchen ablehnenden Haltung in dieser Frage bewegen, dürften in der gesetzlichen Regelung unseres Zollwesens zu suchen sein. Wenn eine solche Auskunftsstelle eingerichtet werden soll, so ist natürlich die Voraussetzung, daß ihre Entscheidungen endgültig sein sollen. Die Auslegung des Waarenverzeichnisses zum Zolltarif steht aber lediglich dem Bundesrathe zu, die Ausführung der Zollgesetze den Einzelregierungen. Es würde sich also, wenn eine solche, die endgültige Entscheidung in Zollstreitsachen fällende Instanz geschaffen werden soll, um eine Abgabe der Rechte der verbündeten Regierungen, ja theilweise um eine solche der Souveränetätsrechte der Einzelstaaten handeln. Darin liegen die Hauptschwierigkeiten für die Verwirklichung der Wünsche auf Abstellung der Mißstände, die unstreitig bezüglich der Auslegung der Zolltarifbestimmungen vorhanden sind. Nun wird, nachdem auch jetzt wieder der Beschluß des Bundesraths negativ ausgefallen ist, von einer Seite vorgeschlagen, besondere Auskunftsbureaus bei sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern zu schaffen. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß die dort gegebene Auskunft maßgebend sein und jeder anderen Auslegung der Tarifbestimmungen vorbeugen müßte. Der Vorschlag ist durchaus unzweckmäßig. Schon jetzt wird doch darüber geklagt, daß die Einfuhren an den verschiedenen Grenzzollämtern zolltarifarisch verschieden behandelt werden. Dieser Mißstand würde nicht blos erweitert, sondern geradezu sanktionirt werden, wenn jedes Hauptamt die Befugniß zu besonderer endgültiger Auslegung des Zolltarifs erhielte. Da ist es noch besser, der gegenwärtige Zustand, der ja allerdings sehr viel zu wünschen übrig läßt, wird beibehalten. Vielleicht ließe es sich ermöglichen, daß die Endentscheidungen in Zollstreitsachen etwas mehr als bisher beschleunigt werden.

— Die Schatten, die die künftige Papstwahl vorauswirft, werden immer sichtbarer. Von einem römischen Prälaten wird eine Schrift angekündigt, die sich mit den künftigen „Papabilis" des jetzigen Kardinalskollegiums beschäftigen und dabei besonders die Kardinalerzbischöfe Capacelatro von Capua und Dusmet von Cantania hervorheben soll. Ueber den Letzteren ist wenig bekannt. Kardinal Capacelatro hat früher für einen Vertreter des Ausgleiches mit Italien gegolten, doch beweist eine solche Vorgeschichte bei einem Kardinal für seine Stellungnahme als Papst nicht das Geringste. Auch die Wahl Leos XIII. am 20. Februar 1878 hat bekanntlich damals für einen entschiedenen Sieg der vatikanischen Friedenspartei gegolten. — Sehr lebhaft war in der letzten Zeit die Thätigkeit des Kardinalstaatssekretärs Rampolla. Mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Revertera hatte er verschiedene Besprechungen, über die im Vatikan zwei Lesarten umliefen; nach der einen handelt es sich um Erkundigungen über die Ministerzusammenkunft in Monza, nach der anderen um die ungarische Kirchenfrage. In der letzteren soll die Kurie den Bischöfen bei fortzusetzendem Widerstande gegen die Zivilehe eine vorsichtigere Sprache empfohlen haben. Auch mit dem russischen Geschäftsträger Staatsrath von Isvolsky hatte der Kardinal Rampolla mehrere Unterredungen, über deren Gegenstand bisher nur Muthmaßungen umlaufen; da aber Rußland der Kurie noch niemals in irgend einer Angelegenheit nachgegeben hat, wird es sich wohl um neue vatikanische Zugeständnisse an Rußland, vermuthlich auf weitere Kosten des polnischen Katholizismus, handeln.

Kiel, 24. November. Se. Majestät der Kaiser sprach bei der Abfahrt dem Polizeimeister Lorey seine Anerkennung wegen dessen Vorgehen in der Spionageaffaire aus.

Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich kehrt Sonnabend Nacht hierher zurück.

Kiel, 24. November. Die gestrige Festtafel trug 106 Gedecke. Zur Rechten Sr. Majestät des Kaisers saß Admiral Knorr, links Landesdirektor von Levetzow. Letzterer brachte den Toast auf den Kaiser als auf den Markgrafen von Brandenburg aus. Se. Majestät der Kaiser toastete auf die Marine. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr begab sich Se. Majestät ins Schloß.

Kiel, 24. November. Se. Majestät der Kaiser ist mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich heute früh 8 Uhr nach der Göhrde abgereist. Der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz ist um 9 Uhr 20 Minuten Vormittags nach Berlin zurückgereist.

Hamburg, 24. November. Der Sonderzug Sr. Majestät des Kaisers, welcher heute Vormittag um 10 Uhr auf der Fahrt von Kiel nach der Göhrde Hamburg passirte, gerieth am Damthorübergange in Gefahr, mit einem Steinwagen, der über das Geleise fuhr, zusammenzustoßen. Glücklicherweise gelang es dem dort postirten Beamten und dem Führer des Wagens die Pferde so anzutreiben, daß das Geleise wenige Sekunden vor Ankunft des Zuges, der am Damthor nicht gehalten, sondern mit unverminderter Geschwindigkeit dahinfuhr, frei wurde.

Thorn, 24. November. Aus Mohrungen (Ostpreußen) wird gemeldet: Der im Frühjahr im Kirchdorfe Sonnenborn nach der Kontrollversammlung vorgekommene blutige Tumult, bei welchem die Gendarmen von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten, hat jetzt seine gerichtliche Sühne gefunden. Das Schwurgericht verurtheilte die Rädelsführer Maurergesellen Schwartz und Schmidt und Fleischer Schulz aus Neußen wegen Landfriedensbruchs zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und 9 und 3 Monaten Gefängniß. Mehrere der Kantonisten haben vom Militärgericht hohe Strafen erhalten.

Posen, 24. November. Die „Posener Ztg." meldet, daß der Fürstbischof von Krakau, Kardinal Dunajewski, Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, Bischof von Ermeland, Dr. Thiel, und Weihbischof von Gnesen, Andrzejewicz, in der nächsten Woche in Posen zu einer Konferenz eintreffen werden.

Görlitz, 24. November. Der Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland hat beschlossen, für den 3. und 4. Februar kft. Js. einen allgemeinen deutschen Kongreß für Jugend- und Volksspiele nach Berlin zu berufen. Die Staatsbehörden, die deutschen Städte, ärztliche, turnerische, pädagogische und gemeinnützige Vereine sollen aufgefordert werden, Vertreter zu diesem Kongreß, der ein öffentlicher sein wird, zu entsenden.

Jena, 24. November. Der Geheime Justizrath, Oberlandesgerichtsrath Schwarz, ist gestorben.

Frankfurt a. M., 24. November. Dem Fortschreiten der Arbeiten zur Telephonverbindung zwischen Berlin und Frankfurt sind im Regierungsbezirk Kassel, durch Intervention des Landesdirektors, unerwartete Schwierigkeiten erwachsen. Während die Strecken Berlin-Hohengandern und Frankfurt-Sichertshausen bereits fertig sind, wurde die Führung der Leitung zwischen Hohengandern und Sichertshausen durch die Forderung des Landesdirektors verhindert, die Postdirektion solle die Leitung acht Meter hoch über die Straßen

ziehen, daß die Obstbäume nicht beschädigt würden. Die hieraus entstehenden Kosten verweigert das Reichspostamt. Es ergriff den Rekurs an den Minister des Innern, der den Landesdirektor auf die einschlägigen Bestimmungen eines Bundesrathsbeschlusses hinweisen soll. Die hiesige Handelskammer erklärt, sie habe in der Angelegenheit ebenfalls die nöthig erscheinenden Schritte gethan.

Die Handelskammer richtet eine Petition an den Reichstag, die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien zu genehmigen und die Handelspolitik der Reichsregierung kräftig zu unterstützen.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich kam zum Besuch ihrer gestern von einem Prinzen entbundenen Tochter Prinzessin Margarethe im landgräflichen Palais hier an.

Karlsruhe, 24. November. Die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Ladenburg (Mannheim) wurde soeben von der zweiten Kammer nach lebhafter Debatte mit einer Stimme Mehrheit für gültig erklärt. Als erster Präsident der zweiten Kammer wurde Gönner (nationalliberal) mit 52 Stimmen, als erster Vizepräsident Frhr. v. Buol, als zweiter Vizepräsident der nationalliberale Klein (Wertheim) gewählt.

München, 24. November. Kammer der Abgeordneten. Bei der heutigen Schlußberathung des Antrages v. Vollmar, betreffend die neuen Reichssteuern, wurde die von Geiger und von Stauffenberg beantragte motivirte Tagesordnung mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten und Bauernbündler angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. November. Vorerst hat nur die vereinigte Linke ihre unbedingte Zustimmung zum Regierungsprogramm und ihre Bereitwilligkeit, das Kabinet zu unterstützen, ausgesprochen. Im Polenklub sind die klerikalen Elemente widerstrebend, doch ist hier kein Widerstand zu erwarten. Im Klub der Konservativen jedoch mußte Graf Hohenwart mit Niederlegung seines Mandats drohen, um eine vollständig ablehnende Haltung gegenüber der Regierung zu verhindern. Auch sind alle kroatischen und mehrere slovenische Mitglieder des Klubs abgefallen. Die Jungczechen suchen alle oppositionellen Elemente um sich zu vereinigen und sind bereit, um diesen Preis selbst mit den Altczechen und Antisemiten Hand in Hand zu gehen. Die Linke und die Polen aber geben der Regierung eine auch der Zahl nach so starke Stütze, daß die Regierung vorläufig nichts zu fürchten hat.

Wien, 24. November. Die bulgarischen Minister Grekow und Ssawow, der Präsident der Sobranje Petkow und der Oberst Ziwkow sind heute früh nach Graz abgereist, um die Leiche des Grafen Hartenau nach Bulgarien überzuführen.

Frankreich.

Paris, 20. November. Daß der Theil der französischen Jugend, der sich äußerster Modernität befleißigt, sich zur Anarchie bekennt, haben wir gesehen. Aber auch die französischen Sozialisten haben Schätze von Nachsicht, wenn nicht Bewunderung für die Anarchisten und sind weit entfernt, gegen sie eine schroff abwehrende Haltung einzunehmen. Gleich nach dem Dynamitverbrechen im Liceo-Theater zu Barcelona erregte das Blatt des Herrn Goblet, die „Petite Republ.“, das unwillige Erstaunen aller vernünftigen und anständigen Leute, als es in einem Leitartikel ausführte, die That sei ja nicht gerade zu billigen, aber schließlich sei sie nur eine Heimzahlung für die Behandlung, welche die verbissene Rückschritts-Bourgeoisie dem heldenmüthigen Pallas habe angedeihen lassen. Gestern haben in der Provinz zwei hervorragende sozialistische Abgeordnete, die Genossen Guesde und Chauviere, über den Vorfall von Barcelona gesprochen, und beide haben an ihm blos das eine auszusetzen gefunden, daß er — unnütz sei. „Zu den ungeeigneten Mitteln, die der Sozialismus vermeiden sollte,“ sagte Genosse Guesde, „gehören die Anwendung des Dynamits, die Balgereien mit der Polizei, die Straßenunruhen u. s. w. Nicht aus Gesetzlichkeitsbedenken oder aus sittlicher Zimperlichkeit etwa weisen wir derartige Handlungen von uns, sondern weil sie uns von unserem Ziele wegschieben, zurückhalten und entfernen. Wir verwerfen diese körperlichen Gewaltthaten einzig und allein, weil sie uns keinen Vortheil bringen.“ Und Genosse Chauviere erklärte: „Ich tadle die Männer nicht, die sich zu der Schule rechnen, der alle Mittel gut sind; sie setzen sich ja selbst dem Tode aus; ich finde aber, daß sie Unrecht haben, ihre Opfer aufs Gerathewohl zu wählen unter Leuten, die für den schlechten Zustand unserer Gesellschaft nicht verantwortlich sind. Diese kleinen (!) Anschläge können überdies der Sache des Umsturzes sehr schaden.“ Der Sache des Sozialismus werden milde Urtheile, wie die angeführten, eben auch nicht nützen. Wenn die Führer der Sozialisten durch derartige Redensarten die Anschauung begründen, daß zwischen ihnen und den Dynamit-Unholden kein grundsätzlicher Unterschied besteht, so werden sie in der französischen Gesellschaft außerhalb der untersten Schichten des Proletariats, der geborenen Verbrecher und der Anarchie heuchelnden Kunst- und Literatur-Girgel wenig neue Anhänger gewinnen.

Paris, 24. November. Die parlamentarische Lage ist unverändert. Die Morgenblätter konstatiren eine vollständige Spaltung zwischen den Gemäßigten und Radikalen, halten aber einen schließlichen Erfolg der Regierung für sicher.

Paris, 24. November. Einer Meldung des „Gaulois“ zufolge überreichte der Finanzminister Peytral gestern sein Entlassungsgesuch, schob jedoch auf den Wunsch des Präsidenten Carnot seine Entscheidung bis nach der Abstimmung der Kammer auf. Auch die Minister Viette und Terrier würden dann zurücktreten.

Italien.

Rom, 23. November. Die Anlagen zu dem Berichte der Bankenenquete-Kommission, welche gleichfalls in der Kammer verlesen wurden, behandeln einige Akte der Deputirten Amadei, Delvecchio, Sandonalo, Elia, Maffei, Montagna, Mazzino, Simonetti und Miceli. Von Grimaldi wird gesagt, er habe nur für gerichtliche Angelegenheiten als Advokat eine Summe Geldes erhalten; die Kommission erachtet es für ausgeschlossen, daß er noch eine andere Summe Geldes empfangen habe. In Bezug auf Nicotera wird erklärt, es habe sich nicht herausgestellt, daß derselbe irgend eine Summe erhalten hätte, welche er für sich verwendete. Der Bericht beklagt die Intervention des Unterstaatssekretärs San Giuliano in der Angelegenheit Faro. Die Kommission tadelt ferner die Beziehungen von einigen Journalisten und 6 Staatsbeamten zu der Banca Romana. Sie erachtet die Beschuldigung, daß Giolitti im November 1892 von der Banca Romana einen Betrag für Wahlzwecke erhalten hätte, für nicht erwiesen. Die Kommission hält es für ausgeschlossen, daß der Minister Lacava Geld für die Wahlen empfangen hätte, bedauert jedoch, daß Lacava die Eskomptirung zu Gunsten eines Privaten befürwortet hätte. Bezüglich der Haussuchungen bei Tanlongo sei es gewiß, daß nicht alle beschlagnahmten Dokumente den Gerichtsbehörden zugestellt seien, allein es habe sich nicht ergeben, daß öffentliche Beamte die Dokumente beseitigt hätten. Was die Ernennung Tanlongos zum Senator betrifft, so mißbilligt die Kommission, daß Giolitti vor der Ernennung nicht die Ergebnisse des Enquete-Berichts Biaginis zu Rathe gezogen habe.

Rom, 24. November. Der Ministerrath tritt heute Vormittag zu einer Berathung über die Lage zusammen. Den Morgenblättern zufolge würden die Minister beschließen, zu demissioniren.

Rom, 24. November. Vor der heutigen Kammersitzung wird die äußerste Linke eine Zusammenkunft haben; es geht das Gerücht, sie werde über einen bei der Kammer einzubringenden Antrag, das Kabinet in Anklagezustand zu versetzen, berathen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. November. Heute Vormittag findet in Melilla eine Zusammenkunft des Generals mit dem Bruder des Sultans statt. Abends wird hier der Ministerrath zusammentreten, um das Resultat der Zusammenkunft zur Kenntniß zu nehmen.

Barcelona, 24. November. Mehrere fremde Anarchisten wurden von hier ausgewiesen und werden über die französische Grenze gebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, 23. November. Das Unterhaus nahm nach achtstündiger Debatte ohne besondere Abstimmung die dritte Lesung der Haftpflicht-Bill an.

Rußland.

Petersburg, 24. November. Der Minister v. Giers bezog gestern wieder seine Wohnung im Gebäude des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Bulgarien.

Sofia, 24. November. Zur Beisetzung der Leiche des Grafen Hartenau werden hier außerordentliche Vorbereitungen getroffen. Aus allen Landestheilen treffen bereits Deputationen ein. Auf den Höhen von Slivnitza werden die Stellungen der bulgarischen Truppen in dem Kampfe im Jahre 1885 durch Batterien markirt sein, welche beim Erscheinen des Leichenzuges Salutschüsse abgeben werden.

Amerika.

Newyork, 23. November. Der Präsident von Brasilien, Peixoto, hat an den „Newyork Herald“ ein Telegramm gerichtet, welches besagt, die Regierung habe den Abgesandten José Marianos verhaften lassen. Derselbe habe Depeschen für die Aufständischen überbracht, welche die in Pernambuco bestehende Verschwörung zur Herbeiführung eines Aufstandes enthielten. In Folge dessen habe die Regierung den Belagerungszustand über Pernambuco verhängt und die Leiter der Verschwörung verhaftet. — Die Kolonnen der Nordarmee, welche in Santa Catarina operirten, hätten die Rebellen geschlagen. Eine große Zahl von ihnen sei verwundet oder getödtet worden.

Newyork, 24. November. Der „Newyork Herald“ empfing aus Rio de Janeiro eine vom 22. d. M. datirte Depesche des brasilianischen Ministers des Auswärtigen, derzufolge bei dem Siege, welchen die Nordarmee unter General Argalla in der Provinz Santa Catarina über die Insurgenten davontrug, letztere große Verluste an Todten und Verwundeten, sowie an Pferden und Munition erlitten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. November. Herr Herbert sendet uns folgende angebliche Berichtigung:

„Stettin, 22. November.

In einem Artikel der heutigen Nummer Ihres Blattes befindet sich nachstehende Behauptung: „Unbestritten ist nur, daß Köller zu einem ganz lächerlich geringen Lohne die Herbert'sche Schnellpresse gedreht hat, zu einem so geringen Lohn, daß ihn der „Volksbote“ selbst bei einem kapitalistischen Arbeitgeber jedenfalls als Hungerlohn bezeichnet haben würde!“ Dem gegenüber habe ich zu erklären, daß Köller einen Lohn von 50 Pfennig pro Stunde gehabt hat und daß ich diesen Lohnsatz noch niemals als „Hungerlohn“ bezeichnet habe.

Fritz Herbert.“

Hierauf haben wir kurz zu erwidern: Gut gebrüllt, Löwe! Aber dieser angebliche Lohn von 50 Pfennig die Stunde brachte nach der Abrechnung, die Herr Herbert darüber im „Volksboten“ selbst veröffentlicht hat, dem Köller monatlich nicht mehr als 30 Mark ein. Ein Lohn von monatlich 30 Mark für einen Mann, der eine Familie zu ernähren hat, ist ein so geringer, daß wir dabei bleiben, daß der „Volksbote“, wenn nicht Herr Herbert, sondern ein kapitalistischer Arbeitgeber seinem Arbeiter einen solchen Lohn gegeben hätte, diesen Monatslohn als einen Hungerlohn bezeichnen würde!

Wenn Herr Herbert ferner sagt, „er habe „den Köller der Staatsanwaltschaft nicht über-„geben, um nicht den Denunzianten zu spielen“ — so hat Herr Herbert viel zu oft, u. A. auch gegen uns schon denunzirt, als daß ihm Jemand Glauben schenkte, er wäre ein solcher „Gemüthsmensch“. Wir bleiben dabei, Herr Herbert vermochte gar nicht, den Köller zu denunziren.

Die Art der Geschäftsführung, wie sie damals nach Köller's und auch nach Herrn Herbert's eigenen Angaben bei letzterem herrschte, und deren Besprechung bei einem etwaigen Prozesse unvermeidlich gewesen wäre, hätte eine Verurtheilung Köllers nicht gut möglich gemacht; wohl aber hätte die öffentliche, gerichtliche und aktenmäßige Feststellung derselben leicht für Herrn Herbert sehr verhängnißvolle Folgen haben können. Herr Herbert erinnerte sich daher sehr zur rechten Zeit des Sprüchworts: Der Tapfere weicht einen Schritt zurück — und denunzirte nicht — gegen Köller.

Wenn es im Uebrigen Herrn Herbert nicht recht ist, daß wir auch mit dem Arbeiter sympathisiren, der dem Verleumder seiner Tochter eine herunterhaut; wenn es Herrn Herbert ferner nicht recht ist, wenn irgend Jemand einer Arbeiterfamilie ein paar Mark schenkt, um sie vor dem Hungertod zu bewahren, so ist uns das eben so gleichgültig, als ob Herr Herbert auch gegen uns eine gewisse Form bewahren will oder nicht. Herr Herbert kann der festen Zuversicht leben, daß wir im Nothfalle ihm dienen werden. Mit den weiteren Redensarten seines Artikels, die sich lediglich als Quaddeleien charakterisiren, wollen wir unsere Leser nicht behelligen.

— Die Vorschriften der letzten Gewerbeordnungsnovelle über den Fortbildungsunterricht sind schon seit dem 1. Oktober 1891 in Kraft. Immer mehr treten aber darüber Klagen in die Oeffentlichkeit. Von dem 1. Oktober 1894 ab tritt die Vorschrift der Gewerbeordnungsnovelle in Kraft, welche den Unterricht der Fortbildungsschulen an Sonntagen verbietet, wenn die Schüler dadurch verhindert werden, den Gottesdienst zu besuchen. Die Vertreter der Regierungen hatten der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß es bis dahin gelingen werde, zu Abmachungen zu gelangen, die sowohl die Kirche wie die Schulen befriedigen würden. Dies ist bisher nicht der Fall gewesen. Während deshalb bereits vor einiger Zeit der Verband deutscher Gewerbevereine sich mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt hatte, hat neuerdings der Verband deutscher Gewerbeschulmänner Schritte gethan, um die dem Fortbildungs-Schulunterricht drohende Gefahr abzuwenden. Wenn sich nicht Mittel und Wege finden lassen, namentlich durch Einführung besonderer Gottesdienste für die Fortbildungsschüler, diesen einen vierstündigen ununterbrochenen Sonntag-Vormittag-Unterricht zu erhalten, so würden die durch die letzte Gewerbeordnungsnovelle geschaffenen Neuerungen für das Fortbildungswesen nicht zum Segen ausschlagen.

* Im Laufe der gestern beendeten, sechsten und letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden an 8 Sitzungstagen 11 Verhandlungen statt, für die als Gegenstände der Anklage in 3 Fällen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, in je 2 Fällen Sittlichkeitsverbrechen und Urkundenfälschung, in je einem Falle Todtschlag, versuchter Todtschlag, Raub und Brandstiftung in ideeller Konkurrenz mit versuchtem Mord vorlagen. Ein Erkenntniß lautete auf lebenslängliches Zuchthaus, Ehrverlust für Lebenszeit und Polizeiaufsicht, die Summe der übrigen erkannten Strafen belief sich auf 7 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust, 13 Jahre, 10 Monate und 28 Tage Gefängniß, eine Woche Haft und 48 Mark Geldstrafe, an deren Stelle event. 12 Tage Haft treten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

* Ein bei Succrows Speicher mit dem Anfahren von Rüben zu den im Kanal befindlichen Kähnen beschäftigter Wagen gerieth gestern Nachmittag während des Umwendens in den Kanal, wobei die Pferde ertranken. Dieselben wurden später vom Abdecker herausgeholt.

— Im Stadt-Theater wird heute zu kleinen Preisen Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben. Morgen Sonntag wird Nachmittags „Die Schule des Lebens“ und Abends „Der Freischütz“ zusammen mit „Cavalleria rusticana“ aufgeführt.

— Nach der im kaiserl. statistischen Amt bearbeiteten Statistik der Reichstagswahlen von 1893 sind am 15. Juni d. Js. in der Provinz Pommern von 309 751 Wahlberechtigten 214 012 gültige und 640 ungültige Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen wurden abgegeben: 98 408 deutschkonservative, 12 604 deutsche Reichspartei, 496 nationalliberale, 45 381 freis. Vereinigung, 13 716 freis. Volkspartei, 576 Zentrum, 37 318 Sozialdemokraten, 5056 Antisemiten, 457 waren zersplittert. Im Regierungsbezirk Stettin betrug die Zahl der Wahlberechtigten 158 195, von diesen wurden 109 195 gültige und 365 ungültige Stimmen abgegeben, von den gültigen Stimmen waren 36 474 deutschkons., 25 208 freis. Vereinig., 2455 freis. Volksp., 259 Zentrum, 27 112 Sozialdem., 2486 Antis., 201 zersplittert. Im Reg.-Bez. Köslin waren 106 042 Wahlberechtigte, von diesen wurden 73 281 gültige und 208 ungültige Stimmen abgegeben, davon waren 40 352 deutschkons., 496 natlib., 17 847 freis. Vereinig., 6541 freis. Volksp., 317 Zentrum, 4952 Sozialdem., 2570 Antis. und 206 zersplittert. Im Reg.-Bez. Stralsund betrug die Zahl der eingeschriebenen Wähler 45 514, diese gaben 31 536 gültige und 58 ungültige Stimmen ab, davon waren 6582 deutschkons., 12 604 deutsche Reichspartei, 2326 freis. Vereinig., 4720 freis. Volksp., 5254 Sozialdem. und 20 zersplittert.

— Der Amtsgerichts-Rath Capeller zu Königsberg i. Pr. ist zum Oberlandesgerichtsrath in Stettin ernannt.

— Am Schullehrer-Seminar zu Kammin i. Pom. ist der Lehrer Möhnert zu Stargard i. Pom. als Hülfslehrer angestellt worden.

— Der einjährig-freiwillige Arzt Dr. Krause vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 ist zum Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei den betreffenden Truppen bezw. Marinetheilen offenen Assistenten-Arztstelle beauftragt.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 22. November. Die Verwaltung unseres zoologischen Gartens ist von einer schweren Sorge befreit worden. Betsy, der große Elefant, der Liebling von Jung und Alt, der dem Garten seit 30 Jahren angehörte, war an einem Fußleiden erkrankt und man mußte sich entschließen, das Thier zu tödten, um seinen Qualen ein Ende zu machen. Aber über die Art und Weise der Tödtung, ob durch Pulver und Blei, durch Gift oder — den Strick, konnte man nicht einig werden. Während man nun noch darüber berieth, hat Betsy vorgezogen, ihre eigenen Wege zu gehen und die Verwaltung von der Qual der Wahl zu befreien. Sie ist gestern Nachmittag eines natürlichen Todes gestorben.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 23. November 1893.

Während der abgelaufenen Berichtswoche bestand etwas mehr Begehr für Futtermittel; doch blieb die Tendenz unverändert matt unter dem Druck der niedrigen Mais- und Futtergerste-Preise.

Reisfuttermehl Mark 2,65 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,00 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 3,00 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 3,00 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 6,00 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 4,60 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 6,40 bis Mark 8,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 6,40 bis Mark 8,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,60 bis Mark 8,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,85 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,35 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,15 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. November. **Spiritus loko** ohne Faß 50er 48,60, do. 70er 29,20. — Still. Wetter: Schön.

Magdeburg, 24. November. **Zuckerbericht.** **Kornzucker exkl., von 92 Prozent** —,—, neue 13,50. **Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement** 12,50, **neue** 12,70. **Nachprodukte exkl.** 75 Prozent Rendement 10,40. Ruhig. — **Brod-Raffinade I.** 27,00. **Brod-Raffinade II.** 26,75. **Gemahlene Raffinade** mit Faß 27,00. **Gemahlener Melis I.** mit Faß —,—. Matt. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November** 12,40 G., 12,42½ B., **per Dezember** 12,52½ bez. u. B., **per Januar-März** 12,58½ bez. u. B., **per April-Mai** 12,75 bez., 12,77½ B. — Schwach.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 250 000 Zentner.

Hamburg, 24. November, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos per November** 81,00, **per Dezember** 80,25, **per März** 79,75, **per Mai** 78,00. — Behauptet.

Hamburg, 24. November, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 12,47½, per Dezember 12,52½, per März 12,80, per Mai 12,92½. Behauptet.

Wien, 24. November. **Getreidemarkt.** **Weizen per Frühjahr** 7,64 G., 7,66 B. **Roggen per Frühjahr** 6,48 G., 6,50 B. **Mais** per Mai-Juni 5,46 G., 6,48 B. **Hafer** per Frühjahr 7,08 G., 7,10 B.

Glasgow, 24. November, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d. Fest.

Newyork, 23. November, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 8,12, do. in New-Orleans 7,62. **Petroleum** träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. **Rohes Petroleum** in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Dezember 74,50. — **Schmalz** loko 9,00, do. (Rohe u. Brothers) 9,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per November 44,50, per Dezember 44,50, per Januar 44,50. **Rother Winter-Weizen** loko 66,87, per November 65,87, per Dezember 66,37, per Januar 67,75, per Mai 72,62. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 17,87, do. per Dezember 16,25, do. per Februar 15,82. **Mehl** (Spring clears) 2,25. **Zucker** 2,62. **Kupfer** loko 10,25.

Chicago, 23. November. **Weizen** per November 60,62, per Dezember 61,12. **Mais** per November 35,50. **Speck** short clear nom. **Pork** per November 12,50.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 24. November. Der König nahm die Demission des Kabinets Giolitti an. Wie verlautet, dürfte ein Ministerium Nordini folgen.

Venedig, 24. November. Auf Befehl der Regierung nahm die Hafenpolizei vier Dampfschiffe der Allgemeinen italienischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Beschlag. Den Schiffen wurde die Abreise verboten. Der Verkehr Venedigs mit den andern Häfen ist deshalb unterbrochen. Die Beschlagnahme erfolgte, weil die genannte Gesellschaft die Verträge, welche sie mit der Regierung abgeschlossen, nicht innegehalten hat.

London, 24. November. Der Sturm tritt seit gestern wieder mit ungeheurer Heftigkeit auf. Die Gefahr auf der Nordsee ist eine außerordentlich große. Die gesammte Schifffahrt nach dem Festlande erleidet Unterbrechung. Es werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet und man befürchtet, daß die nach Hamburg abgegangenen Dampfer verunglückt sind. Bereits spricht man von mehreren Hundert Menschen, welche neuerdings umgekommen sein sollen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 25. November.

Nachts etwas kälteres, am Tage etwas wärmeres, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. November, — 0,94 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 23. November, + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 23. November, + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. November, Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel — 0,11 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. November, + 0,88 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. November, + 0,88 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 23. November, + 0,84 Meter.

Berlin, den 24. November 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,80b	Westf.Pfbr. 4%	102,90B
do. 3½%	99,70B	do. 3½%	97,10G
Pr.Consf.Anl. 4%	106,40B	Wstp.rittsch. 3½%	95,90bG
do. 3½%	99,75G	Kur-u.Nm. 4%	102,50G
Pr. St.-Anl. 4%	101,30b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,80G	Pomm. do. 4%	102,50b
Berl.St.O. 3½%	97,30bB	do. do. 3½%	96,90G
do. n. 3½%	97,30bB	Posensch.do. 4%	102,40G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	—,—	Preuß. do. 4%	102,50G
Wstp.P.-O. 3½%	95,25G	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	102,75G
Berl. Pfdbr. 5%	113,50G	Sächs. do. 4%	102,75B
do. 4½%	107,40b	Schles. do. 4%	102,60G
do. 4%	104,10b	Schl.-Holst. 4%	102,60G
do. 3½%	98,70B	Bad.Esb.-A. 4%	103,60G
Kur-u.Nm. 3½%	98,00G	Baier. Anl. 4%	—,—
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	84,00B
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	—,—
do. 3½%	96,30G	do. amort. Staats-A 3½%	96,30G
do. 3%	85,50b	Pr. Pr.-A. 3½%	118,80G
Ostpr.Pfb. 3½%	95,75bG	Bair. Präm.-Anleihe 4%	140,75B
Pomm.do. 3½%	97,10bG	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,00B
do. 4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose —	25,80b
Posensche do. 4%	101,70B		
do. do. 3½%	96,00G		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	102,40G		
do. 3½%	97,30G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10 200,00G	Elberf. F. 270	4700 00B
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1070,00G
CoLd.u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3228,00b
Berl.Leb. 172½	4300,00B	do. Rückv. 45	800,00B
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	749,00B
Concordia L.48	1150,00G	Preuß. Nat. 27	625,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,75bG	Oest.Gd.-R. 4%	95,50bG
Buk. St.-A. 5%	93,50G	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	94,60bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	33,25bG	R. co.A.80 4%	98,70b
Ital. Rente 5%	80,30b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	67,30b	do.Goldr. 6%	102,50G
do. 20 L.St. 6%	68,25b	do. (2. Or.) 5%	66,90b
New.St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A.64 5%	162,10G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	102,50G
do.Silb.-R. 4⅕%	92,10B	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	—,—
do. 250 54 4%	141,75G	Serb.Rente 5%	73,00bG
do.60erLoose 5%	142,70B	do. n. 5%	73,00bG
do.64erLoose —	322,30b	Ung.G.-Rt. 4%	93,50B
Rum. St.- 5%	101,70bG	do.Pap.-R. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	101,70G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	98,75G	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	100,40G
do. 4 abg. 3½%	98,75G	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,00G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	100,60b
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,10G	do. 3½%	94,80bG
do. 4%	102,00bG	do.Com.-O. 3½%	94,75bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,10bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,00G	do.(rz.100) 3½%	96,00b
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	100,00G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110) 5%	114,75G	do. 4%	101,80bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	106,60bB	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 8,9 4%	100,20B	do.(rz.110) 4½%	105,40B
		do.(rz.110) 4%	102,00G
		do.(rz.100) 4%	101,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	121,20b	Hibernia —	108,40b
Boch.Bw.A. —	—,—	Hörd.Bgw. —	4,80G
do. Gußst. —	113,00G	do. conv. —	7,80b
Bonifac. 13½%	87,00b	do. St.-Pr. —	24,00b
Donnersm. 6%	89,50G	Hugo 10%	138,50bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	48,25bG	Laurahütte —	100,20bG
Gelsenkch. 12%	138,75b	Louise Tiefb. —	54,50G
Hark.Bgw. —	67,90bG	Märk.-Wstf. —	153,50G
		Oberschles. 2%	46,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	98,25G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,20bG
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	92,50G
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	93,50b
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	94,40b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	94,20bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	101,90b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	93,00bG
Starg.-Pos. 4%	101,00bG	Rjäs.-Kosl. 4%	92,90bG
Saalbahn 3½%	— —	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	101,40bG
Gal.C.Ldw. 4½%	92,00bB	Warschau-Terespol 5%	103,00G
Gtthb.4.S. 4%	103,40G	Warschau-Wien 2. E. 4%	99,10bG
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	96,90G
Brest-Graj. 5%	100,75bG	Zarsk.Selo 5%	90,30G
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,25b
Marienburg-Mlawka	5%	108,10b
Ostpreußische Südbahn	5%	105,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,10b	Balt. Eisb. 3%	60,50b
Frkf.-Gütb. 4%	59,00b	Dux-Bdbch. 4%	235,40b
Lüb.-Büch. 4%	135,25b	Gal.C.Ldw. 5%	102,10G
Mainz-Ludwigshafen 4%	107,70bG	Gotthardb. 4%	147,90b
Marienburg-Mlawka 4%	69,00b	It.Mittmb. 4%	86,00G
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	100,75b	Mosk.Brest 3%	68,50bG
Ostp.Südb. 4%	69,75bG	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	21,00b	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos. 4½%	101,40b	do.L.B.Elb. 4%	113,70b
Amstd.Rttb. 4%	92,75b	Sdöst.(Lb.) 4%	41,75b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	215,75b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,75G	Harb. Wien Gum.	—	276,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	250,50b
Leopoldshall	—	70,80bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,00B
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	117,00G
do. St.-Pr.	5%	71,10G	do. (Lüders)	10%	133,75G
Schering	20%	255,00bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,00B	Hallesche	35%	301,75b
Union	10%	118,75bG	Hartmann	—	135,10G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	61,00B
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	206,50bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	105,25bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	114,10bG
St. Chamott-Fabrik	15%	194,25G	Wilhelmshütte	1%	49,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	161,50bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	104,50b
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	231,75b
Danziger Oelmühle	—	80,00bG	Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Dessauer Gas	10%	171,60bG	Stett. Pferdebahn	2½%	66,10G
Dynamite Trust	10%	123,00G	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3%	66,10G	Disc.-Com. 6%	168,90b
Berl.Eff.B. 6%	129,00G	Dresd. B. 7%	128,90b
do.Hdlsges. 7½%	126,60b	Nationalb. 6⅔%	104,30b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	96,20b	Pomm. Hyp. conv. 6%	112,75bG
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	158,25bG
Deutsche B. 9%	149,25bG	Reichsbank 8½%	151,80b
Dtsch. Gen. 6%	113,25G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b	Engl. Banknot.	20,31G
Souvereigns	20,335G	Franz. Banknot.	80,75G
20 Frcs.-Stücke	16,17bG	Oester. Banknot.	161,80b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	214,15b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

		Wechsel-Cours v. 24. Nov.
Amsterdam 8 T.	2½%	168,60b
do. 2 M.	2½%	167,75b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,70bB
do. 2 M.	3½%	80,35b
London 8 Tage	2½%	20,32b
do. 3 Monate	2½%	20,21b
Paris 8 Tage	3%	80,75b
do. 2 Monate	3%	80,50b
Wien, österr.W. 8T.	4½%	162,05b
do. 2M.	5½%	160,95B
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,70b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	69,70b
Petersburg 3 Wch.	6%	212,50b
do. 3 M.	6%	210,00b

Bitte.

Die Töpferfrau W. H., deren Mann wegen Handverletzung sehr wenig arbeitsfähig ist, hat bei 4 Kindern im Alter von 1—8 Jahren durch den Brand in Grenzstraße 11 sämmtliche Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke verloren. Sie befindet sich nach amtlicher Bestätigung in **großer Noth** und **bedarf der Hülfe.** Die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Familie an.

Bis jetzt gingen ein: Vom kleinen Fritz 50 ₰, ungen. 1 ℳ, T. 2 ℳ, ungen. 1 Packet Kleidungsstücke, Friedrich Krüger 0,50 ℳ, A. K. 1,00 ℳ.

Stettin, den 21. November 1893.

Bekanntmachung.

In Folge der eingetretenen kälteren Witterung werden der § 101 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 2. August 1876 und die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 11. März 1891, welche lauten:

§ 101. Schneeansammlungen auf den Dächern, Façaden, Balkonen, Gesimsen 2c., welche durch Herabfallen das Publikum beschädigen können, sind sofort zu beseitigen und die im § 80 erwähnten Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, ohne daß auch hierzu die polizeiliche Aufforderung zuvor nöthig ist.

§ 2. Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks ist verpflichtet, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr

a) bei Schneefall, **welcher vor oder nach der von der Stadt ausgeführten Reinigung eintritt,** den Bürgersteig vorlängs seines Grundstücks von Schnee zu reinigen und letzteren am Rinnstein auf dem Straßendamme zusammenzuhäufen,

b) desgleichen bei eintretendem Thauwetter den etwa entstehenden Schneeschlamm vom Bürgersteige zu entfernen.

§ 3. Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks ist verpflichtet:

a) etwaige Schlitterbahnen oder sonstige glatte Stellen auf dem Bürgersteige zu beseitigen,

b) bei eintretender Glätte den Bürgersteig vorlängs seines Grundstücks mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material zu bestreuen.

Das Streuen muß während der Stunden von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr so oft geschehen, als erforderlich ist, um die entstandene Glätte zu beseitigen.

mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die ausübenden Polizei-Beamten angewiesen sind, ohne weitere nochmalige Aufforderung an die Säumigen das Nothwendige gemäß § 147 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 2. August 1876 und §§ 53 und 132 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 auf Kosten der Verpflichteten ausführen zu lassen und die Uebertreter obiger Vorschriften hierher zur Bestrafung anzuzeigen.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Frhr. v. Hüllessem.

Lieferung von Schmiedekohlen.

Die Lieferung von 90 tons Schmiedekohlen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 15. Dezember 1893, Vormittags ½11 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von einer Mark Schreibgebühren übersandt. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Swinemünde, den 16. November 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Stettin, den 23. November 1893.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der höheren Töchterschule hierselbst werden sogleich etwa 120 Kubikmeter Mauersteinschotter gebraucht.

Angebote hierauf sind an den Bauleitenden, Herrn Architecten **Cavael,** zu richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Lieferung von Betriebsmaterialien und Farbewaaren.

Die Lieferung von
1. 1500 kg. Cylinderöl,
2. 7800 „ Rüböl,
3. 9000 „ Petroleum.
4. 1500 „ Kaiseröl,
5. 2000 „ Seifentalg,
6. 1800 „ Seife, grüne,
7. 3000 „ Leinölfirniß,
8. 2800 „ Bleiweiß,
9. 4000 „ Bleiminium,
10. 2000 „ Holztheer, heller,
1600 „ „ dunkler,
11. 1700 „ Kohlentheer

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 15. Dezember 1893, Vormittags ½12 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von einer Mark Schreibgebühren übersandt. Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 20. November 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Lieferung von Tauwerk und Putzbaumwolle.

Die Lieferung von
1. 14500 kg **Tauwerk,**
2. 2000 „ **Putzbaumwolle,**
3. 12900 „ **kleines Tauwerk**

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 15. Dezember 1893** an den Unterzeichneten einzureichen, und zwar
zu Nr. 1 und 3 **Vormittags ½10 Uhr,**
zu Nr. 2 **Vormittags 10 Uhr.**

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von einer Mark Schreibgebühren für jedes Loos übersandt. Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 16. November 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Eisen-Lieferung.

Die Lieferung von
1. 31800 kg **Eisen zu Schmiedearbeiten,**
5450 „ **Stahl,**
2. 18100 „ **Gußeisen**

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **zum 15. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von einer Mark Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 20. November 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Mühlenverkauf.

Eine holländische Windmühle mit Haus und Scheune (alles neu) und mit großer, sehr schöner Wiese, soll billig verkauft werden.

Näheres durch

Dr. Rewoldt,
Rechtsanwalt und Notar,
Greifswald.

Julius Stenzel's Möbel-Fabrik und Magazin

empfiehlt sein bestsortirtes Lager selbstgefertigter, hochfeiner und einfacher

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

kompletter Aussteuern jeder Art. Als besonders preiswerth empfehle Plüschgarnituren, passende Teppiche und Decken, Trümeaux, Salon- und Speisetische, Schreibtische, Säulen, Etagèren, Büffets, Paneel- und Herrensophas mit Taschen. In Ersparung hoher Geschäftskosten billiger wie jede Konkurrenz. Theilzahlung gestattet.

Roßmarktstraße 16, 1 Tr.

---

18 **J. Fuchs** 18
Beutlerstraße 18.
18 18

Zu jedem Gegenstande gratis Flicken und Knöpfe.

Verkauf zu sehr **billigen** aber **festen** Preisen.

Winterpaletots	Winteranzüge,	Knabenanzüge,
von 10 ℳ an, 12, 15, 20, 25, 30—40 ℳ	das Neueste der Saison, von 12 ℳ an, 15, 20, 25—40 ℳ	nur Neuheiten, von 2½ ℳ an, Kittelfacon v. 3½—8 ℳ
Kaisermäntel	**Winterjaquetts**	**Knabenpaletots**
von 12, 15, 20, 25 bis 30 ℳ	von 5 ℳ an, 6, 7, 8, 9, 10 ℳ bis 15 ℳ	von 3 ℳ an, 4, 5, 6, 7 bis 10 ℳ
Hosen von 2½ ℳ, 3, 4, 5 bis 10 ℳ bei ***J. Fuchs,*** 18 Beutlerstr. 18.	**Bestellungen** nach **Maaß** werden ohne Preiserhöhung sofort ausgeführt.	**Hohenzollernmäntel,** Schlafröcke in größter Auswahl bei ***J. Fuchs,*** 18 Beutlerstr. 18.

Kaffee. Kaffee.

Maschinen zum
Entperlen,
Sortiren,
Langbohnenauslesen,
Steinauslesen,
Stengelauslesen,
Staub- und Hülsenentfernen,
sowie complete Röst- u. Kühlanlagen

liefern in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen

Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche

Mayer & Co.

Filiale Lübeck, Lindenstr. 12.

Prospecte gratis und franco. Feinste Referenzen.

Abreißkalender

a 10 ₰. empfiehlt
R. Grassmann.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Pferdedecken,

gefüttert und ungefüttert, in jeder nur möglichen Art

zu sehr billigen Preisen

empfehlen

Gebrüder Aren,
Breitestraße.



C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 10,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Ia Ostfries. Hammelbraten
9 Pfd. netto **5 Mark** franco Nachn.
S. de Beer, Emden.

Freihändiger Verkauf.

Ladentisch, Repositorium zum Materialwaaren-Geschäft, Tische, Möbel, Geschirr und Hausgeräthe,

Drehrolle

sollen freihändig verkauft werden am Montag, den 27. November cr., Morgens 9 Uhr

Alleestr. 2, Neu-Torney.

Gutes **Opernglas** ist zu verkaufen in der Neustadt-Drogerie, **Lindenstr. 8.**

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber, 7 Stuben mit Balcon u. sämmtlichem Zubehör zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittag von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow**
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, III, m. Blk. N. Breitest. 70/71, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Königspl. 19, 3 Tr. r., Eing. Moltkestr., mit Centralh. u. elektr. Licht z. 15. J. o. spät.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 93. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wrangelstr. 6, 2 Tr., 1. April 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 59, p. Näh. Breitestr. 70/71, Musikhdl.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Bismarckst. 22 n. a. Königspl. m. Badst. u. Mädchst. 3 Tr. z. 1. April a. früh. Neurenov. Näh. 3 Tr. r.
Bollwerk 37, 2. Etage. Näh. 3 Tr.
Bismarckstr. 5 Woh. v. 5 Z. z. 1. April.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 ℳ, sofort oder den 1. Januar.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, I., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
König-Albertstr. 26, I., m. Balk., geräum. Zub. sof. od. sp., evtl. Pferdest. m. Futterraum. Näh. II.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., Balk., Bdst., Mädchst., Bschst. u. rchl. Zb. zu sgl. od. sp. N. p. r.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Nan. d. Milk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 a. 7 Zim., rchl. Zb. u. Gartb., 1. Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 ℳ

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Elisabethst. 19 sch. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94, 3 T.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 ℳ
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenstr. 10 4 resp. 3 Zim. m. rchl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. v. p. r.
Kurfürstenstr. 2 z. 1. Ap., kein vis-a-vis. N. II. l.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94.
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2. Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, B., 3 St., K., Corr. u. r. Z., 1. J. N. 3 T. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest. u. Mädchst. z. 1. Dez. Nh. 3 Tr. r.
Blumenstr. 14, part., 3 Stub., Küche, 21 ℳ
Bogislavstr. 21 3 Stuben u. Kab. sofort.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. z. 1. Jan.
Bollwerk 37 mit Kabinet. Näh. 3 Tr. r.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 ℳ motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, III, herrsch. ger. saub. m. Mdchstb. u. s. w., sof. od. sp. Näh. II. Eing. v. r.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8 sofort od. später miethsfr.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Grünhof, Grenzstr. 23, 1 Wohn., 3 St. u. Zub.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 ℳ, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Paradeplatz 23, 1 Tr., z. Jan. Näh. i. Lad.
GrüneSchanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zb. sgl. od. z. 1. Dez.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, I., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z. 1. J. 94.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad. gr. Zubehör u. Garten sofort. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Augustastr. 61 2 Stb. u. Zub. Näh. 1 Tr. Vord.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 ℳ sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 ℳ sof., schöne Aussl.
Bergstr. 4, m. 20 ℳ, z. 1. Dezember.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blumenstr. 22 mit Kabinet, Vorderhaus.
Bollwerk 37 sof. od. spät. ℳ 18—30. Näh. III r.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., 1 Tr. r., 2 zweif. Vorderst., Kch. u. Zb., sgl. o. sp., 288 ℳ
Elisabethst. 49, h. 1 T., K., Zub., 1. 12. a. gl. Krüger l.
Falkenwalderstr. 25, mit Badestb.
Fischmarkt 2 zu ℳ 24 u. 28. Näh. 1 Tr.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Grünhof, Grenzstr. 23, 1 Wohn., 2 St. u. Zub.
Königsplatz 4, I, mit Küche, Zubehör. Hinterhaus, Preis 17 ℳ zum Dezember.
Heinrichst 18, 2 St., Entr., Kch. u. Z., Wssl. Ramlow,
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp
Grünhof, Langestr. 52, p., Speise- u. Mdchk., nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Löwestr. 8 eine Hinterwohn., 2 Stub., Küche
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., z. 1. Dezbr.
Oberwiek 15 u. 66 W. v. 2 St., Kch., Zb. sof. o. sp. l. Et.
Petrihofstr. 7 mit Kab., p. u. II, ℳ 26 u. 27.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Rosengarten 51 1 Wohn., 2 St., Kch., Entr.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 ℳ, sof. od. sp.
Schuhstr. 8 1 Wohn. von 2 Stub. u. Küche (Seitenflügel). Näheres daselbst 1 Tr.
Stoltingstr. 92 mit Kabinet.
Schulzenstr. 7 2 Zimmer nebst Zubehör sogleich oder später. Näheres daselbst II.
Unterwiek 12a, Vbh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.
Wallstr. 23, Vorderh. 2 Tr., mit Kabinet durch Frau **Kaselow.**
Wilhelmstr. 15 2 Stuben, Kab. Näh. part.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr.,
zum 1. 12. zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.
Gr. Wollweberstr. 63, ℳ 13,50—27. Näh. i. Lad. r.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 58, Seitenflügel. **Rohrbeck.**
Baumstr. 28 1 Wohnung.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 ℳ
Bergstr. 4 für 15 ℳ sofort oder später.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Blücherstr. 17 mit Entree, zum 1. Dezember.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Grabow, Burgstr. 5, freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. Dez.
Baumstr. 9.
Bogislavstr. 12.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Friedrichstr. 8 mit Entree, 17 ℳ
Fuhrstr. 13 Part.-W. z. 1. Dez., Vord.-W. z. Jan.
Fuhrstr. 19/20.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 ℳ z. 1. 12. 93.
Fuhrstr. 23 Pr. 14 ℳ sof. od. sp. N. Fuhrstr. 8, II.
Hohenzollernstr. 66, 1. 12.
Hünerbeinerstr. 8 Vorderst., Küche, Kam., f. 14 ℳ
Junkerstr. 6—7.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 3, am Militär-Kirchhof.
König-Albertstr. 10.
König-Albertst. 27 sof. o. 1. 12. N. Hof b. **Kurbs.**
Krautmarkt 6 kl. Wohn. z. 1. Dez. Z. erfr. p.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Lucasstr. 1 kl. Woh. 9—10 ℳ a. nur ruh. Leut.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserl. miethsfr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 ℳ, sofort od. spät.
Oberwiek 9 zum 1. Dezember.
Oberwiek 43 freundliche Wohnung.
Papenstr. 12 1 Hofwohnung miethsfrei.
1 kl. Vorderw. Näh. Paradeplatz 4, 1 Tr.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Rosengart. 13, 12—16 ℳ, m. Kochm. N. b. Tischl.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Roßmarktstr. 14, hell u. frdl., sofort od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
Unterwiek 12a, Etfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13 zum 1. December.
Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Dezember.
Gr. Wollweberstr. 19.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 12 ℳ
Gr. Wollweberstr. 25 mit Entr. z. 1. Jan. 94.
Gr. Wollweberstr. 28. Z. erfr. Bogislavst. 54.
Gr. Wollweberstr. 40, 2 Tr., 1. Dez.
Zachariasgang 2 und 6.
Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Blücherstr. 17 1 frdl. St. m. Kochof. z. 1. Dez
Falkenwalderstr. 115 m. Kch. u. Entr. 2c. z. 1. 12.
Fortpreußen 17 Stube mit Küche. **1. Dezbr.**
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
König-Albertst. 97, 1. 12. mfr. N. Falkenwldst. 135
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Oberwiek 9 1 leere Stube m. Entr. z. 1. Dez.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 68—69 1 Stube und Kabinet.
Schulzenstr. 11 e. kl. St. f. 7 ℳ sof. o. 1. Dez. N. 2 Tr.
Gr. Wollweberstr. 20/21, 2 Tr, l. St. m. K.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 ℳ, 15. November.
Deutschestr. 53 Kellerwohn. f. 7 ℳ, 1. Dez.
Frauenstr. 50 Kellerwohn. sofort od. später.
Preußischestr. 104 1 Kellerwohn., 1. Dezemb.

Möblirte Stuben.

Kl. Domstr. 13, 3 Tr., anst. H. sofort.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., 1 mbl. **St.** sof. od. spät.
Fichtestr. 12, 1 Tr. r., gut möblirt.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., sofort.
Hohenzollernstr. 75, p. r., kl. fr. m. Z. s. o. sp.
Kronprinzenstr. 3, 2 Tr. r., gut möblirt.
Kronprinzenstr. 25, 1 Tr. r., kl. m. Z. sgl.
Lindenst. 28, III, l., 2—3 eleg. mbl. Z. m. a. o. P. i. g. F.
Löwestr. 4, 1 Tr. r., frdl. möbl. Zimmer.
Grabow, Münzstr. 9a, 1 Tr., kl. mbl. Z. b.
Mönchenstr. 38, 1 Tr., gut m. Z. m. sep. Eing.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Paradeplatz 29, v. 4 Tr., freundlich möblirt.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 gut möbl. Zimmer.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., zwei fein möbl. Zim.
Saunierstr. 7, II., e. eins. u. saub. mbl. Zim.
Gr. Schanze 11a, 2 Tr. r., mbl. St. m. v. P.
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Wilhelmstr. 4, 3 Tr. l., 1—2 möbl. St. sof.
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., 1. 12.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 5, v. 3 Tr. r., an ein anst. Mädch.
Gr. Wollweberstr. 33/34 zum 1. 12. cr. Dworaczek.

Läden.

Beutlerstr. 15 ist der **Laden** sofort oder später billig zu vermiethen.
N. b. **Max Borchardt,** Beutlerst. 16—18.
Lindenstr. 28 mit **Stube.**
Schuhstr. 4, Laden zu verm.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freund. **Schwarz,** Adm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei)

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Burscherstr. 42 als Handelsk. od. Werkstatt.
Elisabethstr. 19 Kell. z. Bierverl. m. Pfdst. Apr. 94.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Schuhstr. 4, gr. Kellereien mit Wasserleitung.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Om. groß, sof. Näh. das.

Werkstätten.

Augustastr. 60 Werkstatt oder Fabrikräume
Bellevuestr. 39 ist zum 1. Dezember eine Tischlerwerkstatt z. v. 10 ℳ monatlich.
Birkenallee 31.
Giesebrechtstr. 8 1 Wkst. m. Feuerung sof.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Moltkestr. 1 größ. hll. Kellerräume m. Wass. zur Werkst. od. Lager geeignet. **Schulz.**
Oberwiek 75 Werkstatt, hell, geräumig, zu Fabrikzw. u. Lagerraum, direct am Wass., sof.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 1.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 127.
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
Mönchenstr. 4 gr. helle Kellerei z. 1. Jan. 94.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., sof.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. od. spät
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr.,
zum 1. 12. zu vermiethen.

Fortpreußen 17 eine kleine Wohnung zum 1. Dezember an ruhige Leute zu vermiethen.

Eisenbahnstr. 1, Silberwiese,
1 gesunde freundliche Wohnung, 1 Tr. hoch, v. Stube, 2 hellen Kabinets, Küche nebst Wasserleitung, Kloset, Boden und Keller per 1. Dezember zu vermiethen.

Wrangelstr. 5 ist die zweite Etage v. 5—6 Stub., gr. Balkon und reichlichem Zubehör zum 1. April 1894 miethsfrei. Besichtigung von 11½—1½ Uhr.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

Charlottenstr. 3 s. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohng. von Stube, K., Küche zum 1. Dezember z. v.

Friedrichstr. 9, Hinterh. p.
Eine bequeme, geräumige Wohn. von Stube, Kammer, Küche zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

7 Kirchenstr. 7 Stube, Kammer und Küche.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Friedrichstr. 9, Hth. II r. bei Neitzel.

1 j. M. f. fr. Schlafst. Preußischestr. 107, h. p. l.

2 j. Leute f. Schlafst. Augustastr. 61, Sth. III.

Eine Stube zu vermiethen Philippstr. 6, Hof 1 Tr. r.

1 anst. j. Mädch. findet frdl. Wohnung Kl. Wollweberstr. 4, 3 Tr.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr., ein mbl. Z. a. 1 o. 2 H.

1 j. M. fd. frdl. Schlafst. Albrechtst. 2, h. 4 Tr. l.

2 Leute finden freundliche Schlafstelle Alte Falkenwalderstr. 13, Hof r., 1 Tr. l.

1 leere Vorderst. und Kab. z. 1. Dez. z. v. Mauerstr. 4, 4 Tr. l.

Kreckowerstr. 20 ist eine Wohn. v. St., K., Kch. f. 12 ℳ zu verm. Näh. das. 1 Tr. l.

1 möbl. Zimmer billig zu verm. Bogislavstr. 36a, V. 3 Tr., Mittelh.

2 Schneider f. gute helle Platzwerkstelle bei Grenzien, Birkenallee 16/17, Hof 3 Tr. l.

Lokale.

In bester Geschäftslage sind gr. helle Räumlichkeiten, 1 Tr. hoch gelegen, zum 1. April zu vermiethen. Reflektanten belieben Adressen sub **E.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Mühlen- u. Warsowerstr.-Ecke, im Neubau, sind Läden und Wohnungen von 2—3 Stuben zu vermiethen.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

83)

Wie glücklich war Annie in ihrem Häuschen gewesen, allein mit ihren Todten, mit ihrer Sehnsucht, bei ihnen zu ruhen, mit all' ihren heiligen Erinnerungen, wie nur ein treues Mutterherz sie zu hegen und zu pflegen versteht. Das Heimweh nach ihrem stillen Thüringen, nach den Gräbern ihrer Lieben kam über sie mit rasender Gewalt, gespornt von dem Entsetzen und der Furcht, mit dem schrecklichen Bruder in den Abgrund der Schande zu versinken.

Annie hatte nichts von der bösen Laune des Doktors zu leiden, da sein von Selbstsucht und kalter Berechnung verknöchertes Herz in der That einen Winkel noch barg, wo die Liebe, wenn man dieses heilige Wort bei dem Elenden anwenden durfte, zu wurzeln und zu grünen schien. Er liebte sie wirklich in seiner Art, hätte aber um ihren Besitz nicht den Reichthum, welchen sie ihm sichern sollte, aufgegeben. Sie allein hätte es vermocht, das stürmische Wetter im Riedhof in Sonnenschein umzuwandeln, was ihr aber nicht in den Sinn kam, denn sie trotzte seinem Verbot, den Thurm zu betreten und setzte seinem Willen offenen Widerstand entgegen.

Der Kranke fühlte instinktartig ihre Nähe und war unruhig, sobald sie ihn verlassen hatte, während Rank's schlechte Laune sich Gottfried gegenüber ganz unverhohlen äußerte, indem er ihn beschuldigte, des Onkels Pflege zu vernachlässigen und den guten Wein selber zu trinken. Das stoische Lächeln des alten Dieners konnte ihn in die höchste Wuth versetzen und es hätte oft nicht viel bis zu einer thätlichen Mißhandlung gefehlt. Er hatte ihn sogar schon einmal einen Stoß versetzt, um ihn die steinerne Thurmtreppe hinabzustürzen, doch wurde das Attentat durch Gottfried's Ruhe und Geistesgegenwart vereitelt.

„Ich würde um keinen Preis allein mit ihm nach Amerika reisen, Fräulein Annie!" sagte der Alte, ohne der erst soeben entgangenen Lebensgefahr zu gedenken, „denn ich habe die Ueberzeugung, daß er auf Verbrechen sinnt."

„Tante Dore begleitet mich," erwiderte Annie, was Gottfried vollständig beruhigte.

„Philipp Rank brütete in seinem Zimmer auf Unheil, wie die Spinne in ihrem Netz. Der Brief aus London, welcher ihn von der Anwesenheit seines ehemaligen Kameraden Smith in Deutschland in Kenntniß gesetzt hatte und zwar mit der Drohung, demselben nachträglich seine Adresse mitzutheilen, hatte ihn in Wuth und Furcht versetzt, zumal er nicht wußte, wo er dieses Gespenst finden und unschädlich machen konnte. Er mochte nicht in's Freie hinaus, aus Furcht vor einer Begegnung mit Smith, der ihn kameradschaftlich behandeln, mit einem Schlage beschimpfen und vernichten konnte.

„Er wird mich nicht wiedererkennen," flüsterte ihm die Hoffnung zu, die aber zu trügerisch erschien, um ihn zu beruhigen. „Ich muß dem Hund in London das Maul stopfen," grübelte er weiter, „aber kann mir das gelingen bei diesem Unersättlichen? — Ich müßte selbst hinüber, und ihn unschädlich machen, es wäre dort eine Kleinigkeit für mich. — O, über den teuflischen Plan, mir den Smith, den ich sicher in Newgate verwahrt glaubte, auf die Fersen zu setzen!"

Philipp Rank war zum ersten Male in seinem Leben rathlos, und das machte ihn wüthend.

In solcher Stimmung griff er öfter zum Alkohol, bis er sinnlos auf sein Bett niedersank und seine Furcht vergaß.

Seine Freunde ließen ihn jedoch nicht so leicht los, da er ein zu unterhaltender Gesellschafter und in jeder Weise nobel war. In der „Krone" hatte er den Geheimrath X. kennen gelernt und dieser ihm sozusagen hinsichtlich der Operation seines Onkels den Revolver auf die Brust gesetzt, wobei er von einigen anwesenden Herren, unter denen sich außer dem reichen unverheiratheten Rentner Weber auch der Gutsbesitzer Hellwig befand, energisch unterstützt worden war.

„Ich kann den Tod meines Onkels nicht auf mein Gewissen nehmen, wie ich schon des Oefteren wiederholt habe," hatte er ärgerlich abgewehrt. „Anders wäre es, wenn Sie hier vor Zeugen ein vollständiges Gelingen garantiren könnten, Herr Geheimrath!"

„Das ist, mit Ihrer Erlaubniß, gelinde gesagt, sehr sonderbar von Ihnen, Herr Doktor! — Ich hoffe stark darauf, Ihren Widerstand noch zu brechen, da ich eine Operation für nothwendig erachte, und gesonnen bin, hier so lange zu bleiben, bis Sie nachgegeben haben."

„Das wird niemals geschehen, so lange ich das Glück noch habe, über das Leben meines guten Onkels wachen zu können," war des Doktors erregte Antwort gewesen, worauf er die Gesellschaft sofort verlassen hatte.

Die Herren hatten ihm erstaunt nachgesehen und verwundert die Häupter geschüttelt, der Geheimrath aber verächtlich die Achseln gezuckt mit den Worten: „Dieser Herr Rank scheint mir etwas sinnesgestört zu sein oder den gesunden Onkel fürchten müssen, da ein vernünftiger und guter Mensch ihn um jeden Preis gerettet oder im schlimmsten Falle erlöst sehen möchte. Es wäre meiner Meinung nach eine Gewissenspflicht für ihn, den letzten Hoffnungsanker zu ergreifen, und was mich anbetrifft, so hoffe ich, und sei es mit Gewalt, ihn zu einer Einwilligung zu veranlassen."

Diese Aeußerung des Chirurgen mußte dem Doktor durch einen der anwesenden Herren, der ihm vielleicht Geld schulden mochte, hinterbracht worden sein, weil sein Haß gegen den berühmten Arzt seitdem keine Grenzen kannte. Er war aber auch der Mann, seine Gedanken zu verbergen und durch die Maske einer vollendeten Höflichkeit den Geheimrath zu täuschen. Ja, er lud diesen sogar nach dem Riedhof ein, um den Onkel noch einmal zu untersuchen und auf sein Gewissen zu erklären, ob wirklich Hoffnung auf Wiederherstellung durch eine Operation vorhanden sei.

Der Geheimrath, durch dieses Entgegenkommen auf's angenehmste berührt, nahm bereitwillig eine erneute Untersuchung vor und äußerte sich auf die Frage in einer bestimmt bejahenden Weise, worauf Rank seine Einwilligung in sichere Aussicht stellte.

Am nächsten Tage durchlief die Schreckenskunde die Stadt, daß der berühmte Gast in der letzten Nacht schwer erkrankt sei. — Man sprach von einer Blutvergiftung und sah seinem Tode bereits entgegen. — Das Tageblatt berichtete und nagelte, wie man zu sagen pflegt, die Vergiftung fest und bevor ein Widerspruch erscheinen konnte, hatten andere Blätter es schon weiter verbreitet, eine große deutsche Zeitung, welche über's Meer ging, selbstverständlich diese Sensationsnachricht aufgenommen und so war sie in das Bostoner Blatt gerathen.

Wenn nun auch nicht in der anfänglichen Uebertreibung, so war der Geheimrath doch so plötzlich erkrankt, daß ein derartiges Gerücht um so eher entstehen konnte, als man den jungen Feldmann noch in der Nacht hatte holen müssen und dieser mit allen Zeichen höchster Bestürzung einen Boten mit einem Billet zu seinem Vater geschickt hatte, da der zweite Ulbacher Arzt über Land gefahren war. Der Physikus, welcher sein Bein noch schonen mußte, hatte sich, ebenfalls sehr erregt, einen Wagen besorgen und sich nach der „Krone" fahren lassen, was hier natürlich zu den schrecklichsten Vorstellungen und Befürchtungen Anlaß gegeben hatte, zumal ein Kellner, welcher frisches Wasser besorgen sollte, von dem jungen Feldmann heftig angefahren worden war, weil er das Wasserglas hatte reinigen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 26. November (Totenfest).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
(N. d. Pred. Abendm., Beichte Sonnab. Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Brandt um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(N. d. Pred. Abendm., Beichte dazu Sonnab. um 6 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 2 Uhr.
Herr Generalsuperintendent Poetter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
(Nach dem Vor- u. Nachmittag-Gottesdienst Kollekte für hülfsbedürftige Gemeinden Pommerns.)

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hafert um 5 Uhr.
(Beichte und Abendmahl Herr Pastor Fürer.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. $9\frac{1}{2}$ u. Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Weber, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Liebig.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Brunk um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Um 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 6 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Homann.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Redlin um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(N. d. Pred. Abendmahl, Beichte Sonnab. Abend 8 Uhr.)

Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
6 Uhr Beichte u. h. Abendmahl: Herr Pastor Schlapp.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Knieß um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

(Friedens-Kirche Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Pastor Mans um 6 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Pommerensdorf:
Vorm. $\frac{1}{2}$9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Schwarzow:
Um 1 Uhr Gottesdienst.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr. Eingang 4. Thür. — Mittwoch Abend 8 Uhr in der Molkerei-Schule Eckerberg Falkenwalderstraße 62. — Freitag Abend 8 Uhr in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heinrichstraße 45.
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde;
Herr Prediger Hafert.

Fortpreußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Lülmann.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. Mts. früh $\frac{1}{4}$1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere theure Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Wilhelmine Gedike,
geb. Dummann,

im 51. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt anzeigt

Wilhelm Gedike.

Groschowitz b. Oppeln, d. 23. Novbr. 1893.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Anläßlich des Todes meiner theuren Frau, unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Ernestine Grenzien,** sind mir und uns so viele herzliche Beweise von Theilnahme geworden, daß ich nicht umhin kann, öffentlich Allen, Allen herzlich zu danken für die äußerlichen Zeichen der Liebe und für die Begleitung zur letzten irdischen Ruhestätte. Zugleich im Namen aller trauernden Angehörigen.

J. J. Grenzien.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Scheffer [Stolp]. — Ein Sohn: Herrn F. Pischel [Greifswald]. — Herrn E. Ohlrich [Greifswald].

Verlobt: Fräulein Wilhelmine Zellin mit Herrn Wilhelm Heise [Cummerow-Güstow]. — Fräulein Else Bohm mit Herrn Hermann Gerth [Stettin]. — Fräul. Klara Göppel mit Herrn Wilhelm Riedel [Aderstedt-Stargard i. P.].

Gestorben: Frau Eleonore Leu geb. Erdmann [Stargard i. P.]. — Frau Clara Kruse geb. Garloff [Stralsund]. — Herr Julius Regewitz [Stralsund]. — Herr Heinrich Ludwig Bahr [Stettin]. — Frau Aug. Groß [Swinemünde]. — Frau Bertha Tönnies geb. Schmalz [Stralsund]. — Frau Mathilde von Scheven geb. Harkort [Stralsund]. — Herr Hugo von Bonin [Wulfflatzke]. — Frau Marie Thurow [Anklam]. — Frau Sophie Kroll geb. Albrecht [Kublitz]. — Frau Frieda Hausmann geb. Werth [Köslin]. — Herr Karl Gräpp [Pyritz]. — Frau Sackschefsky [Kammin].

Verloosung
zum Besten des Diakonissenhauses Stift Salem.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten ist unsere Ziehung verschoben worden. Der Tag der Ziehung und die Ausstellung der Gewinne wird rechtzeitig bekannt gemacht, wie auch die Gewinnliste nach der Ziehung in diesem Blatte veröffentlicht wird.

Stift Salem, Stettin—Neu-Torney,
im November 1893.
Th. von Hünerbein,
Oberin.

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".
Herzliche Bitte.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Verein, armen Wittwen- und Waisenkindern des Bezirkes eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir richten hiermit an die Mitglieder des Vereins und an alle Bewohner des Bezirkes vor dem Berliner Thor die Bitte, uns hierin durch Gaben an Geld und Kleidungsstücken freundlichst zu unterstützen.

Die Noth ist groß. „Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht!" **Der Vorstand.**

Gaben nehmen gern entgegen:
Herr Kaufm. **W. Hanssen,** Breitestr. 13,
Frau Kaufm. **Hanssen,** Falkenwalderstr. 18a, 2 Tr.,
Herr Rektor **Bader,** Hohenzollernstr. 1, 1 Tr.,
Herr **Dr. Bornemann,** Bogislavstr. 14.

Stettin, den 25. November 1893.

P. P.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage den **Detail-Verkauf** meines

Kaffee-Special-Geschäftes,

verbunden mit besseren Colonialwaaren, in die von mir eingerichteten Laden-Räume im bisherigen Geschäftshause

Frauenstr. 40

verlegt habe.

Die Geschäftslokalität ist modern ausgestattet und dürfte allen gerechten Ansprüchen an ein gutes Colonialwaaren-Geschäft der Neuzeit vollkommen entsprechen. Den guten Ruf, den ich mir seit Uebernahme des Geschäfts erworben, werde ich durch Waaren allerbester Qualität fernerhin zu erhalten und zu vermehren suchen. Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte höflichst, mir dies auch weiter bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Heinrich Ludwig Voigt,
vormals **v. Domarus & Bork.**

P. S. **Tägliche und wöchentliche** Packet-Beförderung **frei Haus** durch eigenes Gespann.

Der **En gros-Verkauf** findet in den bisherigen Räumen vom Flur aus statt.

Grundstücks-Verkauf.

Meine in **Lassan,** Neu-Vorpommern, belegene Ackerwirthschaft mit fast voller Ernte, guten Wiesen und ziemlich neuem, reichlichem Inventar, bin ich Willens freihändig zu verkaufen. Käufer wollen sich baldigst, da der Acker zum Zuckerrübenbau sich eignet, und die Abschlüsse schon im Dezember nächsten Jahres erfolgen, vorher schriftlich an mich wenden.

Lassan, im November 1893.
Carl Adebahr, Baumann.

In einem größeren Dorfe an der Bahn soll ein Gasthof besseren Ranges mit Material-Geschäft krankheitshalber verkauft werden.
Wo? sagt die Expd. d. Bl., Kirchplatz 3.

Alte noch brauchbare **Essigbildner** werden zu kaufen gesucht.
Von wem s. d. Expedition ds. Blattes, Kirchplatz.

4—6 Schneidergesellen
für bestellte **Arbeit** (auf Ganzstück) verlangt
Otto Kämmerer, Schneidermstr., Strasburg Uckerm.
Reise wird vergütigt.

Ein Buchbindergehülfe findet sofort Stellung
Arnswalde. **R. Bandt.**

Volont.-Stelle-Gesuch.
Für einen jung. Mann mit Berecht. zum Einjährig., der Ostern seine Lehrzeit beendet, wird zur weiteren Ausbildung in ein. **Getreide-, Landesprodukten-, Speditions-** oder **Rhederei-Geschäft** eine Stelle gesucht. Werthe Off. an **C. Schober, Halle a./S.** erbeten.

Gesucht
ein leistungsfähiger Lieferant für
Gänse,
welcher je nach Bedarf einige Hundert Stück wöchentlich liefern könnte.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **X. 446 M.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G, in Mülhausen i. E.**